

Kommentar

Verfehlte Wolfspolitik



Martin Kalbermatten | m.kalbermatten@walliserbote.ch

Dieses Inserat lässt aufhorchen: Die Gemeinde Staldenried muss Wiesen zur Bewirtschaftung ausschreiben. Und findet bislang keinen willigen Landwirt. Der bisherige Landwirt hat die Landwirtschaft wegen Wolfsrissen aufgegeben. Kein Einzelfall, wie sich zeigt. Immer mehr Landwirte haben genug vom Wolf und hören auf. Dies hat dramatische Auswirkungen, über die sich viele nicht im Klaren sind.

In Bergdörfern wie Staldenried gibt es ausschliesslich Nebenerwerbslandwirtschaft. Hängen die Hobbybauern die Heugabel an den Nagel, kommt es unweigerlich zur Verwilderung. Das Vergandungsreglement ermöglicht es der Gemeinde zwar, verwilderte Wiesen auf Kosten der Eigentümer zu bewirtschaften. Doch in Ermangelung der dafür nötigen Maschinen ist die Gemeinde hier auf die Nebenerwerbslandwirte angewiesen. Auf Grossbauern auszuweichen, ist ebenfalls keine Option, da diese lieber leicht zu bewirtschaftende Flächen im Talgrund unterhalten. Ausserdem gäbe es im Oberwallis gar nicht genug Grossbauern, um die Nebenerwerbslandwirte abzulösen.

In der Folge werden verwairste Wiesen in den Bergdörfern zunehmend zum Sicherheitsrisiko. Die Brandgefahr im Sommer steigt bedenklich. Und im Winter kommt auch noch eine erhöhte Lawinengefahr hinzu. In der verfehlten Wolfspolitik geht es also mittlerweile um mehr als «nur» tote Schafe. Es geht um die Sicherheit der Bevölkerung. Und da sollte es eigentlich keine zwei Meinungen geben.